

NEWS

Moststraße auf Erfahrungstour im spanischen Asturien

AGRAR PLUS hatte die Möglichkeit im Rahmen einer von der Moststraße organisierten Fahrt das spanische Cidragebiet (Most) in Asturien kennen zu lernen. Dieses Gebiet in Nordspanien ist eine Region mit einer langen Cidrtradition, die sich bis heute noch sehr ausgeprägt erhalten hat. Hier ist das Cidrtrinken noch stark verwurzelt. So wird der Most in den traditionellen Cidrarias, aber auch in Restaurants ausgeschenkt, und auch in entsprechenden Mengen getrunken. Nach Auskünften der Cidrproduzentenvereinigung werden in Asturien jährlich rd. 45 Mio. Liter Cidra und 37 Mio. Liter Schaumwein produziert und überwiegend in der Region konsumiert. Eine Besonderheit ist die Prozedur des Einschenkens, bei der entweder direkt vom Fass in weitem

Bogen in ein Glas eine Kleinigkeit gefüllt wird, oder aus der Flasche in akrobatischer Weise mit Flaschenhaltung über Kopf in rd. 1,5 m tiefer gehaltene Gläser kleine Portionen gefüllt werden. JB



Der Obmann der Mostgalerie Ing. Distelberger wird fachkundig in das artgerechte Einschenken von Cidra eingeführt.

Rent a Winzer - Einen Weinbauern zum „Mieten“



Presshäuser und Keller verfügen. „Es muss vor allem das Ambiente passen, und natürlich die Qualität der Weine!“ betont Projektbetreuer Ing. Michael Staribacher.

Info bei AGRAR PLUS (02522/2438) oder e-mail office.laa@agrarpplus.at bzw. im Internet unter www.agrarpplus.at

Land um Laa – Die AGRAR PLUS GesmbH. hat gemeinsam mit einigen Weinbauern aus dem Land um Laa eine neue Vermarktungsinitiative gestartet. Unter dem Titel „Rent a Winzer“ wendet man sich an Firmen, die etwas Besonderes für ihre Kunden und Mitarbeiter suchen. Firmen können eine spezielle Partnerschaft mit dem Winzer eingehen und erhalten in einem genau definierten Paket Bouteillenweine mit ihrem Firmennamen am Etikett, eine Kellerpartie mit Weindegustation samt Kellerjause und dürfen auch an der Weinlese teilnehmen. Als besondere Draufgabe bekommt der Chef auch noch einen Original-Weinviertler-Kellerschlüssel.

Als Weinbauern kommen für die AGRAR PLUS nur solche in Frage, die sich an die strengen Vorgaben halten und auch über entsprechende

Adresskleber

3. Int. Biomasseforum Bratislava

Bereits zum dritten Mal wurde das Internationale Biomasseforum in Bratislava in Kooperation mit Agrarlandesrat Dipl. Ing. Plank von AGRAR PLUS unterstützt. Diese Veranstaltung liefert für unsere Nachbarländer einen guten Überblick über die Situation und den Stand der Biomasseverwertung für energetische Zwecke in Osteuropa. Mag. Kirtz von AGRAR PLUS konnte den niederösterreichischen Nachbarn einen Einblick in die aktuelle Situation der Biogasproduktion in Niederösterreich vermitteln.



Mag. Kirtz erläutert die aktuelle Situation bei Biogas in Niederösterreich.

MS

C A R T O O N



schuppler für
AGRAR
Plus

Wenn wir Ihnen die AGRAR PLUS-NEWS regelmäßig kostenlos zuschicken sollen, rufen Sie bitte ++43-(0)2742-352 234-0!

IMPRESSUM: HERAUSGEBER: AGRAR PLUS GesmbH., Julius-Raab-Promenade 1, A-3100 St. Pölten, Tel. ++43-(0) 2742-352 234, Fax. 352 234-4, e-mail: office@agrarpplus.at, Internet: www.agrarpplus.at, LA/THAYA: Tel. ++43-(0) 2522-24 38, Fax. 8997, e-mail: office.laa@agrarpplus.at, GESCHÄFTSFÜHRER: Ing. Josef Streißelberger REDAKTIONSLEITUNG: Ing. Christian Meyenhofer FOTOS: AGRAR PLUS KARINKATUR: Hubert Schuppler DRUCK: Laa Druck. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung von AGRAR PLUS entsprechen.

1% Strom aus Biogas

Biogasstrategie des Landes konkret umsetzbar

Mit der Festlegung des ELWOG-Zieles – 4% Ökostrom aus erneuerbaren Energieträgern bis 2007 – sind verschiedenste biogene Energieträger und technische Verfahren zur Umsetzung denkbar. Mit der Nutzung von Biogas aus der Vergärung von organischen Reststoffen und nachwachsenden Rohstoffen wie Energiegras, Mais und anderen Pflanzen steht ein breites



AGRAR PLUS besichtigte Biogas-Anlage nahe Berlin.

Betätigungsfeld und Einkommensschanze für die Landwirtschaft zur Diskussion. Mit dem Ziel des Landes, 1% Strom aus Biogas zu erreichen, ist auch eine wahre „Gründerwelle“ angelaufen. In NÖ betrug der energetische Endverbrauch an elektrischer Energie 1999 insgesamt 8800 GWh. Errechnet man daraus die Strommenge von 1% aus Biogas, so wären - unter Berücksichtigung einer Verbrauchssteigerung - rund 100 GWh nach 2007 einzuspeisen. Rechnerisch müssten rund 30 Biogasanlagen mit einer elektrischen Leistung von 500 kW errichtet werden, um dieses Ziel zu erreichen. Aus derzeitiger Sicht läßt sich abschätzen, dass auf jeden Fall dieses Ziel realistisch ist, da eine entsprechende Anzahl von Projekten, die derzeit bearbeitet werden und vorgemerkt sind, bereits mehr als die Hälfte dieser Strommenge erzeugen würden.

Biogas ist daher eine ernst zu nehmende Alternative, bietet sie nicht nur den Einsatz von landwirtschaftlichen Rohstoffen, sondern auch im Bereich der Abfallwirtschaft vernünftige Verwertungsmöglichkeiten für biogene Reststoffe. Für die Landwirtschaft ist wichtig, dass die Projektkonzeptionen und technische sowie wirtschaftliche Ausrichtung auf solider Basis erfolgen, damit auch nachhaltig echte Einkommensmöglichkeiten für die Produktion von nachwachsenden Rohstoffen auf landwirtschaftlichen Flächen gegeben sind. AGRAR PLUS bietet auf Basis der 18-jährigen Erfahrungen ein spezielles BIOGAS Beratungspaket für Gemeinschaftsprojekte an, das in Zusammenarbeit mit der NÖ Landwirtschaftskammer, Agrarbezirksbehörde und Energieagenturen umgesetzt wird. Ziel ist es, die wesentlichen Entscheidungsgrundlagen mit einer fundierten Aufbereitung der Projekte unter Einbeziehung der ein-

zelbetrieblichen Erfordernisse darzustellen und die Projektentwicklung und Umsetzung von der Idee bis zum Betrieb zu begleiten. Im Vordergrund steht die technische Machbarkeit und wirtschaftliche Tragfähigkeit, sowohl für den einzelnen Landwirt als auch für den Gemeinschaftsbetrieb.

Informationen: Ing. Josef Streißelberger, 02742 352234



Der AGRAR PLUS-Tipp:

Die Wirtschaftlichkeit einer Biogasanlage wird nicht nur durch den Strom - Einspeisetarif auf der Erlösseite sondern vor allem durch die Kosten auf der Ausgaben-seite beeinflusst. Neben der Kalkulation von „tragbaren“ Investitionskosten und realistischen Betriebskosten sind vor allem die Kosten für nachwachsende Rohstoffe NAWARO von wesentlicher Bedeutung. Diese müssen unter der Einbeziehung der regionalen Produktionsbedingungen und einzelbetrieblichen Entscheidungen (Flächenausmaß, ÖPUL, Erlöserwartungen) langfristig abgesichert sein, damit sowohl der „Energiewirt“ als auch der BIOGAS Betrieb „leben“ kann.

NOTIZEN

BETEILIGT ...

...war Agrar Plus in der ORF-Sendung „Österreich heute“ zum Thema „Der Bauer als Energiewirt“, der am 16. Februar gesendet wurde. Geschäftsführer Josef Streißelberger erläuterte als Interviewpartner in dem Beitrag das neue System „Gemeinsame Energie“, mit dem vor allem im großvolumigen Wohnbau weitere Erfolge für den Einsatz von Biomasse erzielt werden sollen. „Gemeinsame Energie ist eine landesweit agierende Genossenschaft, die als Ansprechpartner für Architekten, Bauträger und Gemeinden dient.“

BETEILIGT ...

...war der ORF an dem von AGRAR PLUS entwickelten Ausbildungsprogramm zum Kellergassenführer. Kürzlich ging ein TV-Bericht über eine Kellergassenführung in der Kellergasse Ameis auf Sendung. Das NÖ Heute-Filmteam interviewte den Verantwortlichen für die Vermarktung der Führungen, Mag. Andreas Strobl von der Tourismus Destination Weinviertel, sowie Ing. Michael Staribacher von AGRAR PLUS, Ideengeber für das Ausbildungsprogramm. Die zertifizierte Kellergassenführerin Ulrike Wranceschitz zeigte die Besonderheiten der Kellergasse Ameis im Land um Laa. Über die Destination Weinviertel, Tel. 02552/3515 können Kellergassenführungen für Gruppen ab 5 Personen gebucht werden. Die nächste Ausbildung beginnt im März 2003 im Pulkautal und wird über das Leader+ Programm gefördert!

Besuch der Grünen Woche Berlin

Die „Grüne Woche“ in Berlin war auch heuer wieder für AGRAR PLUS und Landesrat Josef Plank eine Reise wert und bot die Möglichkeit zu intensiven Kontakten mit hochrangigen Vertretern aus der Tschechischen Republik und der Slowakei sowie einen intensiven Informationsaustausch im Bereich erneuerbare Energien, wobei diesmal Biogas im Mittelpunkt stand. Die Besichtigung von zwei Biogasanlagen in der Nähe von Berlin zählte zu einem der Schwerpunkte des Aufenthaltes. Bei Gesprächen mit dem Staatssekretär im tschechischen Landwirtschaftsministerium, Miroslav Toman und dem slowakischen Landwirtschaftsminister Simon wurden die derzeit laufenden gemeinsamen Projekte mit Niederösterreich erörtert, allen voran die Grüne Lagune Budweis und das Biomasse-Informationszentrum in der Slowakei. Bei den besichtigten Biogasbetrieben handelt es sich um Anlagen in der Größenordnung von 400 bis 700 kW elektrisch. AGRAR PLUS Geschäftsfüh-



LR Plank im Gespräch mit Landwirtschaftsminister Molterer und Deutschlands Landwirtschaftsministerin Künast.

rer Josef Streißelberger sieht trotz der völlig anderen Landwirtschaftsstruktur in Brandenburg durchaus Parallelen zu Niederösterreich. Auch hier sind Anlagen in dieser Größenordnung angedacht, allerdings nicht einzelbetrieblich, sondern in Form bäuerlicher Kooperationen. Auch die Investitionssummen liegen mit etwa 2 - 2,5 Millionen Euro im vergleichbaren Bereich. „Wir haben uns über die Erfahrungen in Deutschland informiert und festgestellt, dass solche Anlagen realisierbar sind. Nachdem die Einspeisetarife in Österreich nun bundesweit geregelt sind, können wir auch in Niederösterreich mit der Realisierung von Biogasanlagen starten.“

Ausbildung zum Kellergassenführer abgeschlossen Zertifikat an 16 Teilnehmer der Poysdorfer Kellerakademie

Im Poysdorfer Reichensteinhof fand die Abschlussveranstaltung des Lehrganges für Kellergassenführer statt. Diese Ausbildung wurde von AGRAR PLUS entwickelt und soll mithelfen, die Einzigartigkeit der Weinviertler Kellergassen für Touristen zugänglich zu machen. Die Teilnehmer haben an neun Abenden insgesamt 36 Stunden Lehrprogramm absolviert und mit einer eigenständigen Projektarbeit über eine Kellergasse abgeschlossen. Bei den Lehrinhalten wurde Geschichte, Bodenbeschaffenheit, Architektur und Brauchtum ebenso behandelt, wie die Kellerwirtschaft, die Sektproduktion und der Bezug zur Tourismuswirtschaft. Die

Absolventen kommen aus der Umgebung von Poysdorf. Sie werden das erworbene Fachwissen im eigenen Weinbaubetrieb oder bei Führungen von Ausflugs Gästen einsetzen. Der Lehrgang wurde von Hannes Rieder



16 neue Kellergassenführer wurden in Poysdorf mit einem Zertifikat ausgezeichnet.

organisiert, der sich im Rahmen seiner Kellerakademie um eine Stärkung des Poysdorf-Images als Weinstadt bemüht. Es ist auch ein wichtiger Beitrag in Zusammenhang mit dem Aufbau der geplanten Wein-Erlebnis-Welt in Poysdorf.

Führungen: ab 5 Teilnehmer von April bis Oktober, samstags ab 15 Uhr möglich. Die Wanderung endet nach ca. 1,5 Stunden in einem Weingut. Der Unkostenbeitrag inklusive 3 Weinproben und 2 Aufstrichbroten beträgt € 7,50.

Nähere Auskunft und Anmeldung für Führungen gibt es bei der Gästeinformation im Weinmarkt unter der Tel.Nr. 02552/20371.

Mostviertler Mostbirngarten entsteht

Ein einzigartiges Projekt in Österreich entsteht auf Initiative des Zeillerner Mostlandes. Unter der Federführung von Obmann Josef Zeiner soll auf Pachtflächen des Landes NÖ in Öhling bei Amstetten auf rund 20 ha ein Mostbirngarten mit alten Birnensorten errichtet werden. Zwischenzeitlich nehmen bereits 16 Landwirte aus 14 Gemeinden und die landwirtschaftliche Fachschule Gießhübl an diesem Pilotprojekt teil.

Dieses einmalige Projekt wird von LR Dipl. Ing. Plank stark forciert, da er in dieser Initiative die einmalige Chance für eine breite Erfahrungssammlung zur Nutzung alter Birnsorten der Region zur Erarbeitung neuer Produktqualitäten für Most sieht. Dadurch kann dieses Projekt eine Ausstrahlung auf das ganze Mostviertel erlangen und so auch als ein Baustein zur Erhaltung der Birnbaumbestände im Mostviertel fungieren.



Obmann Zeiner freut sich, dass LR Dipl. Ing. Plank den Mostviertler Mostbirngarten als wichtiges Pilotprojekt für das Mostviertel ansieht.

In den nächsten 2 Jahren sollen auf dieser Fläche rund 11.000 Birnbäume mit 17 verschiedenen Sorten ausgepflanzt werden. Man versucht dabei die Erfahrungen des Tafelobstanbaues zu nutzen und so eine neue Art der Produktion aufzubauen. Nicht unerwähnt zu lassen ist, dass die Betreiber ein entsprechendes Investitionsrisiko eingehen, da in ganz Österreich keinerlei Erfahrungen zu einer derartigen Produktionsweise vorliegen. JB

Gründung einer NÖ-Bioenergiegesellschaft

Am 21. März 2003 wird eine landesweit agierende Bioenergiegenossenschaft mit beschränkter Haftung gegründet. Die Initiatoren der neuen Bioenergiegenossenschaft sind der Niederösterreichischer Waldverband mit den Waldwirtschaftsgemeinschaften, die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer vertreten durch die Forstabteilung, die NÖ-Landesregierung mit der Geschäftsstelle für Energiewirtschaft und zu guter letzt die AGRAR PLUS. Die Gesellschaft soll sich als Dach vor allem für bäuerliche Bioenergieprojekte verstehen. Durch die 2002 eingetretene Umstrukturierung der Niederösterreichischen Revision musste in NÖ ein Weg gefunden werden, um genau diese Projekte in Zukunft auf ein wirtschaftlich effizientes, rechtliches Fundament stellen zu können. Selbstverständlich sind auch bereits bestehende Projekte eingeladen diese neue Struktur mit dem System „Gemeinsame Energie“ zu nutzen.

Die Vorteile der NÖ-Bioenergiegesellschaft liegen auf der Hand:

- Man erspart sich das Procedere der Gründung einer eigenen Gesellschaft.
- Die Kosten der Gesellschaftsgründung für eine örtliche Gesellschaft entfallen.

- Die Kosten für Bilanz und Revision einer örtlichen Gesellschaft entfallen.
- Die Buchhaltung wird zentral und professionell geführt.
- Vor Ort bleibt eine wirtschaftlich und technisch selbstständige Gruppe verantwortlich.
- Gemeinsames Wissen und Erfahrungen sind nutzbar.
- Know how des Systems „Gemeinsame Energie“ wird voll in die neue Gesellschaft integriert.
- Volle Nutzbarkeit gemeinsamer Synergien wie Brennstoffzukauf, Zählereichung, Wasseraufbereitung, Versicherungen, etc.
- Betriebsdatenauswertung und Vergleiche samt Analyse von Verbesserungen.
- Gemeinsamer Markenname durch „Gemeinsame Energie“.
- Intensiveres und rascheres reagieren am Wärmemarkt durch bewusstes Auftreten z.B. gegenüber Wohnbauträgern.

All diese Punkte werden am 21. März 2003 bei der Gründungsversammlung vorweg präsentiert und dargestellt. Sollten Sie Interesse an dieser Veranstaltung bzw. an der NÖ-Bioenergiegenossenschaft haben, wenden Sie sich bitte an **Ing. Christian Mayerhofer-Burger AGRAR PLUS, 02742/352234 christian.mayerhofer@agrarpplus.at**

Dumping und Nachhaltigkeit

Verantwortung sucht Antworten



Auf der „Grünen Woche“ in Berlin, der größten Landwirtschaftsmesse der Welt, wurde die Preispolitik der Diskontgeschäfte, die hochwertige Nahrungsmittel zu Tiefpreisen verschleudern, diskutiert. Es zeigt im Wesentlichen die Problematik der starken Veränderungen unserer Märkte und Strukturen auf. Auf der einen Seite wird unter dem Deckmantel der Globalisierung die Veränderung im Bereich der Unternehmen und Konzerne zu immer größeren Einheiten unter knallhartem Verdrängungswettbewerb offensichtlich. Mit „mörderischem“ Preisdumping, nicht nur mit „Lebensmitteln“, werden Unternehmen zur Fusion und zu noch größeren Einheiten getrieben. Konsequenz aus der Geschichte ist, dass dies unter dem Deckmantel der Strukturereinigung in benachteiligten Regionen im ländlichen Raum zu Greißlersterben und Bauernsterben führte. Dass letztendlich damit nicht nur die Lebens- u. Wirtschaftsgrundlagen für viele einzelne Familien im bäuerlichen Bereich und ländlichen Raum durch fehlende Marktchancen und Arbeitsplätze verloren gehen, sondern auch damit Dumping an der Natur und Umwelt betrieben wird, ist die zweite Seite.

Welcher Ausweg bietet sich:

Der Ausweg von immer billiger, immer besser, immer größer, immer schneller, kann nur ein vernünftiger Umgang mit Strukturen, Ressourcen und Gewachsenem sein. Mit dem mittlerweile zum so avancierten Begriff „Nachhaltigkeit“ lässt sich hier sehr viel verbinden. Alle reden davon, aber ob dabei wirklich herauskommt, was gemeint ist - nämlich der verantwortungsvolle Umgang mit Lebens-Räumen und Lebens-Mitteln - erfordert noch klare Definitionen und Antworten.

Ing. Josef Streißelberger
Geschäftsführer AGRAR PLUS